

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die in Nr. 96 Jahrgang 1878 dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung vom 13. August 1878, den Verkauf von Bäckereiwaren betreffend, werden die Ortspolizeibehörden im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft veranlaßt, eine Revision der Bäcker und der Verkäufer von Backwaren vorzunehmen und das Ergebnis bis zum 30. Juni 1879

anher anzuzeigen.

Schwarzenberg, 4. Juni 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Elkr.

Subhastation und Auction.

Die zu dem Nachlaß des Deconomen Johann Gottlieb Singer in Oberstüßengrün gehörigen Immobilien, das Dreiviertelgut Nr. 66 des Brandcatasters, Fol. 64 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort, wozu Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 1203a des Flurbuchs und die Flurstücke Nr. 1203b, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211 und 1213 des Flurbuchs für Oberstüßengrün mit einem Flächeninhalt von 11 ha 47,1 a (20 Acker 218 Q.-M.) gehören, sollen

Mittwoch, den 18. Juni 1879,
11 Uhr Vormittags

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Die Grundstücke sind ortsgerechtlich ohne Berücksichtigung der darauf ruhenden Oblasten auf zusammen 16,250 M. gewürdet worden.

Die nähere Beschreibung derselben kann an Amtsstelle eingesehen werden, woselbst etwaigen Kaufsliebhabern auch über die Subhastationsbedingungen auf Verlangen Auskunft erteilt werden wird.

Ferner sollen die zu genanntem Nachlaß gehörigen Mobilien, insbesondere der vorhandene Viehbestand — 5 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 3 Schweine, — die Vorräthe an Hafer, Korn, Kartoffeln, Stroh und Heu, das vorhandene Haus- und Wirtschaftsgeräthe, Meublement, Kleider und Wäsche, Betten u. c.

Freitag, den 20. Juni 1879

und nach Befinden am folgenden Tage von 9 Uhr Vormittags ab ebenfalls an Ort und Stelle an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich veräußert werden.

Eibenstock, 4. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.
Landrod.

Esfrig.

Bekanntmachung.

Die Herren Vorsteher der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch angewiesen, daß in der Verordnung vom 3. Mai dieses Jahres (Gesetz- und Verordnungsblatt von 1879 S. 184) vorgeschriebene Verzeichniß der in ihren Gemeinden wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte und dem Geschwornenamte berufen werden können, — Urliste — aufzustellen und längstens bis zum 31. Juli 1879

anher einzureichen.

Die Urlisten sind in den Gemeinden in der ersten Hälfte des Monats Juli 1879 eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht auszulegen, auch ist den weiteren Bestimmungen der gedachten Verordnung genau nachzugehen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
am 30. Mai 1879.
Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Ersatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 23. zum 24. vorigen Monats mittelst Einsteigens aus einer Restauration in Schönheide verschiedene Quantitäten Cigarren gestohlen worden.

Man bittet, hierauf bezügliche Wahrnehmungen unverweilt anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
den 3. Juni 1879.
Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Ersatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 28. zum 29. vorigen Monats aus einem Gasthose in Oberstüßengrün mittelst Einsteigens 6 bis 8 Stück geräucherte Schinken, gegen 15 Kilo geräucherter Speck, 4 bis 6 Stück geräucherte Schinkenwürste und ohngefähr 6 Stück Cervelatwürste gestohlen worden.

Dies wird mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Verdachtsmomente unverweilt anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
am 4. Juni 1879.
Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Für die am 9. Juni zusammentretende technische

Kommission für Seeschiffahrt sind folgende Vorlagen vorbereitet: A. Maßnahmen zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See (es werden Vorschläge des Kapitan Arnstedt in Hamburg vorge-

legt, welche bezüglich der Dampfschiffe darauf basiren, die gewöhnliche Fahrgeschwindigkeit der Schiffe in vielbefahrenen Gewässern auf 6 Knoten in der Stunde zu verringern, ferner elektrisches Licht zur Schiffsbeleuchtung einzuführen und die Schiffe mit Rettungsflößen auszurüsten); B. ein Antrag, betreffend die Auslegung eines Leuchtschiffes bei Terschelling; C. ein Antrag des Korvettenkapitäns v. Werner, daß die Führer der in der Südsee stationirten deutschen Schiffe ermächtigt werden, preussische Schiffsprüfungen abzuhalten. Diese Einrichtung wird als eine wesentliche Förderung der deutschen Schifffahrt in der Südsee angesehen.

— Aus dem amtlichen Protokoll der zweiten Sitzung der Tabaksteuer-Kommission ist nicht ohne Interesse zu ersehen, welchen Standpunkt die Bremer und Hamburger, die Vertreter des Tabakbaues und der Tabakindustrie in Baden und der bairischen Pfalz, der Bundesraths-Vorlage gegenüber einnehmen. Herr Meier (Bremen) erklärte unter Andern: Lizenzsteuer und Nachsteuer seien für ihn unannehmbar. Die Camphausische Vorlage sei nicht der Gewichtssteuer oder der vorgeschlagenen Sätze wegen gefallen, sondern wegen der bei Berathung derselben abgegebenen Erklärungen über das Monopol. Nach seiner Uebersetzung bedeutete die Annahme der Regierungsvorlage die endgiltige Beseitigung des Monopols. Die Hauptsache sei für ihn, ein Gesetz zu Stande zu bringen und damit die unerträgliche Unruhe zu beseitigen, welche für den Handel, die Fabrikation und den Bau des Tabaks gleich nachtheilige Folgen habe. Abgeordneter Dr. Buhl (Pfalz) wünschte seinerseits ein Gesetz zum Abschluß zu bringen, welches nicht als Brücke zum Monopol dienen kann. Gegen die Sätze der Vorlage habe er erhebliche Bedenken, er glaube, daß dabei Produktion, Fabrikation und Konsum gleichmäßig stark beeinträchtigt werden würden. Er halte Uebergangssätze für unentbehrlich, anderenfalls sei völliger Umsturz aller Verhältnisse zu erwarten. Nach jetziger Lage der Vorräthe von ausländischen Tabak in Deutschland sei er der Meinung, daß im nächsten Jahre von inländischem Tabak nur die bisherige Morgensteuer erhoben werden könne. Abgeordneter Dr. Blum (Heidelberg) meinte: Die Furcht vor dem Monopol rühre vielfach daher, weil man annehme, daß die Pfälzer Tabakbauer bereits eine Neigung für dasselbe hätten. Diese Annahme sei thatsächlich unrichtig. Um die Abminderung des Konsums nach Möglichkeit zu verhüten, sei ein Uebergang in der Besteuerung notwendig, nicht ein sofortiger Sprung in die höheren Sätze der Vorlage, durch welchen großes und tiefeingreifendes Unglück hervorgerufen werden würde. Wenn mit Maß durchgeführt, sei er kein unbedingter Gegner der Nachsteuer.

— Im Kurorte Baden bei Wien ist in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage der berühmte österreichische Parteiführer Dr. Giskra verstorben. Giskra starb im Alter von 59 Jahren. Im Jahre 1848 als Leiter der akademischen Legion kompromittirt, gehörte er in der konstituierenden deutschen Nationalversammlung zu der Fraktion des Würtembergers. Seit 1861 gehörte er dem österreichischen Abgeordnetenhaus an, zu dessen gefeiertsten Rednern er zählte. Im Kriegsjahre 1866 zeichnete er sich (der bedeutendste Advokat der Stadt) als Bürgermeister von Brünn durch organisatorisches Talent aus. Zur Zeit des Bürgerministeriums (1868 bis 1870) war Giskra Minister des Innern, als welcher er für die liberale deutsche Partei nicht immer günstig wirkte. Seine Rivalität mit Dr. Herbst, auf einem tiefgehenden Charakterunterschied begründet, war auf den Sturz des Bürgerministeriums nicht ohne Einfluß.

— Eine Quellenkatastrophe, gleich der in Tepliz, wird in Baden bei Wien befürchtet, und findet, wie der „Sprudel“ mittheilt, deshalb eine kommissionelle Erhebung durch die geologische Reichsanstalt, die Statthaltereie und den Bergrath statt.

— Karlsbad, 3. Juni. Gestern fand die feierliche Uebernahme der nach Plänen der Architekten Fellner und Hellmer erbauten Sprudelhalle statt. Der Statthalter war zur Feier von Prag gekommen. Das Publikum, welches in der Halle versammelt war, bereitete den Erbauern lebhafteste Ovationen. Auch der Statthalter sprach denselben seine Anerkennung aus. Im Kurhause fand ein Bankett statt. Der Bürgermeister toastirte auf den Kaiser. Der Statthalter beglückwünschte die Stadt zu dem Prachtbau und gedachte mit den wärmsten Worten der Architekten und des Direktors der Blandauer Werke, welche die Arbeiten ausgeführt hatten. Noch toastirten der Bürgermeisterstellvertreter und Dr. Naag in Vertretung des Fürsten Salm. Dr. Flekes jun. hielt die Schlussrede, gab ein Bild der Entwicklung von Karlsbad und toastirte auf Karlsbad.

— Der Andrang deutscher Industrieller zur Theilnahme an der Ausstellung in Sidney hat jede Erwartung übertroffen. Trotz der eingehendsten Prüfung und Sichtung war man genöthigt, mehr als die doppelte Zahl der ursprünglich veranschlagten Aussteller zuzulassen. Der Geh. Rath Reuleaux reist am 14. d. von hier ab, um sich am folgenden Abend vom Bremerhafen aus nach New-York einzuschiffen und von dort über San Francisco nach Sidney zu gehen. Er hofft, in den letzten Julitagen am Orte seiner Bestimmung anzulangen.

— Die neuesten Nachrichten aus Rußland lassen kaum noch einen Zweifel darüber aufkommen, daß die Brände in Ural, Ufa, Perm und neuerdings auch in Verbitschew, sowie überhaupt alle, über welche in letzter Zeit berichtet worden ist, von den Nihilisten angestiftet worden sind. In fast allen Städten des Landes, ja selbst in größeren Dörfern erhalten die Bewohner Briefe, in denen ihnen mit Brandstiftung gedroht wird, weil sie die Bestrebungen der Revolutionäre nicht unterstützen. Die Bewohner zittern vor den Brandstiftern, und jeder birgt

so gut er kann, seine werthvollen Sachen. In Kiew verbreitete sich vor einigen Tagen das Gerücht, daß nicht nur das Local des Kriegesgerichtes, sondern auch ein Theil der Stadt bald in die Luft fliegen werde. Da die Polizei jetzt sehr wachsam ist und ihr nicht nur in der Gouvernementsstadt, sondern sogar in den Kreisstädten das, auf den Straßen bivouakirende Militär jeden Augenblick zu Gebote steht, fand sie sehr schnell die Verbreiter des Gerüchtes, sowie die Mittel, mit denen die Drohung realisiert werden sollte. Es wurden Hausdurchsuchungen namentlich in entlegeneren Stadttheilen ausgeführt, und in einem derselben entdeckte man eine verborgene Schlosserwerkstätte, in welcher zwei unbekannte Persönlichkeiten verhaftet und eine Kiste Dynamit, sowie verschiedenes Material zu Sprenggeschossen mit Beschlagnahme belegt wurden. Einer dritten Persönlichkeit ist es gelungen, zu entkommen. Beide Verhaftete verweigern die Nennung ihrer Namen und wollen von nichts wissen. Der eine hat einen zerschmetterten Schenkel, der andere behauptet, lediglich zum Besuche des Kranken gekommen zu sein. Festgestellt ist jedoch bereits Folgendes: Kurz vor Beginn des letzten Nihilisten-Prozesses bekamen die hiesigen Agitatoren von ihren im Auslande hausenden Vorgesetzten einen Verweis wegen ihrer Nachlässigkeit, und es wurde ihnen gedroht, sie aufzugeben und ihrem Schicksal zu überlassen, wenn sie nicht bald energisch an die Arbeit gehen würden. Sofort ließen sie sich dann unter der Etiquette „Seife“ aus England eine Kiste Dynamit kommen, um sich desselben zu event. verbrecherischen Thaten zu bedienen. Das Bekanntwerden solcher Thatfachen kann nur dazu dienen, den Abscheu der besseren Elemente des Volkes vor dem nihilistischen Treiben in heilsamer Weise zu verstärken.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Das gegenwärtig im Saale des Deutschen Hauses aufgestellte große Niesen-Cyclorama oder Malerische Reise von Berlin durch die sächsische Schweiz nach Throl verdient die allseitigste Beachtung. Nicht allen Menschen ist es vergönnt, jährlich eine größere Reise machen zu können; es ist deshalb ein verdienstliches Unternehmen, die schönsten Gegenden Deutschlands in möglichst naturgetreuer Abbildung auch denen vor die Augen zu führen, welche aus Mangel an überflüssigem Gelde auf eine Reise verzichten müssen, aber auch denen, welche alle die vorgeführten Punkte und Ansichten aus eigener Anschauung kennen, wird die nochmalige Vorführung derselben eine angenehme Erinnerung sein, ein Jeder wird gewiß sagen, wenn er einen Blick auf die künstlerisch gemalte Leinwand wirft: Ja, in der That, so sieht das Prebischthor aus, diese groteske Felsengestaltung ist die Bastei in vollster Naturtreue, solchen hellen Schein werfen am Abend die glänzend erleuchteten Fenster der Brühl'schen Terrasse auf die dunklen Fluthen der Elbe u. s. w. Wir können daher den Besuch des Cyclorama mit gutem Gewissen Jedem empfehlen.

— Leipzig. Während am ersten Pfingstfeiertage der Besuch der Kunstgewerbeausstellung kein allzustarker war und sich nur auf etwa 1300 Personen belief, steigerte er sich am zweiten Festtage in merklicher Weise auf über 2000 Personen, und noch viel bedeutender war der Zuspruch am 3. Juni. In den letzten Tagen haben auch recht erfreuliche Verkäufe von ausgestellten Sachen und Bestellungen auf Neuauferfertigungen stattgefunden.

— Leipzig, 5. Juni. In dem alten Botanischen Garten zu Leipzig ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Hallen zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände auf dem zweiten internationalen Maschinenmarkt, der am 13. bis 16. Juni hier stattfindet, zu errichten. Dieselben fassen den Platz von drei Seiten ein. Vor ihnen gelangen die im Freien stehenden Maschinen und sonstigen Ausstellungsobjecte zur Aufstellung. An der vierten Seite wird der Platz durch einen schattigen, unter schönen alten Bäumen hinführenden Weg begrenzt, auf welchem man zu der Hauptrestauration gelangt. Von dieser aus hat man über den großen in der Mitte des Platzes gelegenen Teich einen Blick über die ganze Ausstellung. Den Besuchern des Maschinenmarktes, namentlich von auswärts, wird gerathen, demselben mindestens einen vollen Tag zu widmen, da bei der Mannichfaltigkeit der ausgestellten Objecte ohnedem ein gründliches Schauen und Prüfen nicht wohl möglich ist. Wer die Absicht hegt, den Aufenthalt in Leipzig zu benutzen, um auch die Kunstgewerbeausstellung zu besuchen, sollte zwei Tage bleiben. Für den zwischen beiden liegenden Abend bietet ein Besuch des Rosenthal's, des zoologischen Gartens und Stating-Ring, des alten oder des neuen Schützenhauses, des Stadttheaters oder der Monatsoper im Carolatheater, eine Kahnfahrt auf Schimmel's Teich oder entlang der Ufer der Pleiße nach Connewitz, oder endlich ein Ausflug in die Umgegend angenehme Erholung, Unterhaltung und Abwechslung.

— Pirna. Das l. Oberappellationsgericht hat die vom Geschwornengericht Dresden über den im hiesigen Arresthause verwahrten Raubmörder Hase ausgesprochene Todesstrafe bestätigt, da ein Nichtigkeitsgrund zu Gunsten des Verurtheilten nicht vorlag; weiterem Vernehmen nach ist jedoch von Sr. Maj. dem König die erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden. Hase hatte weder ein Rechtsmittel eingewendet, noch um Begnadigung gebeten. Im Ganzen soll er sich ruhig in der Kerkerzelle verhalten und nur seinem Unmuth gegen die Beamten wiederholt kräftigen Ausdruck gegeben haben, welche seine Festnahme und Verurtheilung herbeigeführt haben. Durch seine lebenslängliche Einlieferung wird vor Allem sein Heimathsort Arnsdorf von dem drückenden Alp der Furcht oder Besorgniß vor dem Verurtheilten Hase's endlich befreit.

— Meerane. Nicht nur beim Kartenspiel, auch beim harm-

losen Kegelspiel erzürnen sich die Parteien, so daß es ohne Blutvergießen nicht abgeht; bedauerlicher ist es aber, wenn hierbei ein Unschuldiger das Opfer der Streitigkeiten wird. Am letzten Sonnabend vergnügten sich anfänglich mehrere junge Leute aus Schönhain und Ponitz mit Kegelschießen im Gasthose des letzteren Orts. Wegen eines geringen Umstandes entstand ein Streit, wobei ein gewisser Meude aus Schönhain seinen Gegner mit einer Kegelkugel schlagen, bez. werfen wollte, der letztere wich dem Wurf aus und die schwere Kugel traf mit aller Kraft den auf einer Bank sitzenden und schlafenden Appreteur L. Kreil aus Schönhain dermaßen ins Gesicht, daß der Betroffene bewußtlos und blutend in seine Wohnung getragen werden mußte. Die erhaltenen Verletzungen sollen nicht unerheblich sein. Der Vorfall ist beim Gericht anhängig gemacht worden.

— Scheibenberg, 4. Juni. Gestern früh brannte das hiesige Schießhaus ab. Trotzdem daß beim Ausbruch des Feuers die Tanzmusik noch in vollem Gange war, ist doch Niemand bei dem entstehenden Gedränge zu Schaden gekommen. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Fünfte öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Dienstag, den 20. Mai 1879, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anwesend 16 Mitglieder, — wegen Abwesenheit von hier sind die Herren Kaufleute Eugen Dörffel, Emil Reichner u. Destillateur Albrecht Gnüchtel entschuldigt, während Herr Gerbermeister Schubert unentschuldigt fehlte. Vom Collegium des Stadtrathes nahm der stellvertretende Bürgermeister, Herr Commerzienrath Hirschberg, an der Sitzung theil.

Gelegentlich des Vortrages aus der Registrande wurde auf das Communicat des Stadtrathes in Betreff der Anträge, welche vom Collegium in der vorhergehenden Sitzung bei der Berathung des 1879r Haushaltplanes gestellt worden waren, beschlossen:

a. Nunmehr, und nachdem die gestellten Abänderungs- und Berichtigungsanträge durch den Kirchenvorstand zur Erledigung gebracht sind, den Haushaltplan für die Kirche definitiv zu genehmigen.

b. Wegen Ausschreibung der 11. und 12. Lehrstelle, in Folge der vom Stadtrath nachträglich gegebenen Erläuterungen, Beruhigung zu fassen.

c. Von der Erklärung des Stadtrathes, daß der Abschluß des Grundstück-Tauschgeschäftes mit dem Braumeister Helbig hier in den nächsten Tagen zum definitiven Abschluß gelangen soll, wird Kenntniß genommen und der Zusendung dieser Angelegenheit an das Collegium demnächst entgegen gesehen.

d. Wegen Beitreibung der rückständigen Stadtgemeindegeldern durch die betreffenden Gerichtsexecutoren wird nach längerer Debatte dem Rathsbeschlusse, wonach auch in Zukunft die Reste, wie bis jetzt geschehen, durch's Gerichtsamt eingehoben werden sollen, einstimmig beigetreten und dabei mit beschlossen, 5% Lantime für die Mühewaltung, zunächst für's laufende Jahr 1879, zu bewilligen.

e. Von der schriftlich abgegebenen Zusage des Stadtrathes, in Zukunft die Haushaltpläne früher, als dies bis jetzt geschehen, fertig zu stellen und rechtzeitig an das Collegium gelangen zu lassen, damit von diesem noch vor Jahresluß Berathung und Beschlußfassung erfolgen kann, wird Kenntniß genommen; — ebenso erklärt man sich damit völlig einverstanden, daß

f. die diesjährigen Reclamationen gegen die Communal-Anlagen-Abschätzung, ingleichen die noch unerledigten Recurse unter Mitwirkung des Herrn Commerzienrathes Hirschberg in seiner Eigenschaft als stellvertretender Bürgermeister nunmehr alsbald zur definitiven Erledigung gebracht werden sollen. Endlich wird

g. der Antrag des Herrn Stadtverordneten Haunebohn, welcher dahin lautet, daß dem Collegium die Instructionen des Polizeiwachmeisters und der beiden Nachtwächter zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden, einstimmig angenommen, nachdem der Stadtrath in seiner Zuschrift vom 13. Mai ds. J. erklärt hat, daß die Controle der Nachtwächter dem Polizeiwachmeister und den Polizeidienern übertragen ist.

Bei Berathung des Gesuches des Stadtkassirers Herrn Herold wird auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Dr. Haffurthers einstimmig beschlossen, die drei Mitglieder des Collegiums, Postdirector Weigel, Dr. Haffurth und den Unterzeichneten zu beauftragen, bezüglich des wirklichen Einkommens des genannten Beamten die fehlenden Unterlagen zu beschaffen und bis zur nächsten Sitzung die Beschlussfassung hierüber auszusagen, während das vom Stadtrath bereits genehmigte Gesuch des Polizeiwachmeisters Hegemann um Gehaltszulage einstimmig abgelehnt wurde. Bezüglich des Gesuches des Kaufmanns Isidor Mosero aus Spanien, welcher sich im hiesigen Orte etabliren will, um Erlangung der sächsischen Staatsangehörigkeit wird dem zustimmenden Rathsbeschlusse einstimmig beigetreten und schließlich noch bestimmt, daß die anher gelangte 1876r Sparkassenrechnung dem zu Anfang dieses Jahres gewählten Ausschusse für das städtische Rechnungswesen zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen werde. Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Wettengel.

Bermischte Nachrichten.

— Bamberg. Wir haben neulich aus der „Münchener Korrespondenz“ die Nachricht entnommen, daß der jugendliche Sohn eines höheren Offiziers, des Obersten Freiherrn v. F. in Bamberg, drei Mal auf seinen Vater geschossen habe und von diesem mit dem Säbel schwer

verwundet worden, auch der Verletzung bereits erlegen sei. Von authentischer Seite wird nun dem „Bair. Courrier“ mitgetheilt, daß die ganze Erzählung glücklicherweise nur erfunden ist.

— Eine wahrhaft „gelegnete Mahlzeit“ hat dieser Tage der ehemalige ostpreussische Grenadier Schwesig in Berlin gehalten. Bei Tisch kam ihm nämlich plötzlich eine Kugel in den Mund und er wußte sogleich, woher sie war. Vor Neß hatte er am 14. August 1870 einen Schuß in den linken Backen erhalten und die Chassepotkugel blieb ihm trotz aller Operationen der Aerzte in dem Backenknochen sitzen. Er lag zwei Jahre in den Lazarethen und hatte immer große Schmerzen; jetzt war er sie los und wird gesund werden. Man hat die Kugel dem Kaiser gebracht.

— [Eine Krüppelfabrik.] Es klingt fast wie ein Kapitel aus einem sensationellen Blut- und Schauderroman, was wir im Feuilleton des „Pester Lloyd“ über das Bestehen einer Krüppelfabrik und Herberge in dem Orte Radna in Ungarn lesen. Der Schreiber jener Mittheilungen beruft sich auf den Professor Ember in Großwardein als Gewährsmann für die Wahrheit derselben. Doch hören wir selbst: „In Radna, sowie in dem gegenüberliegenden Lippa, ladet den Reisenden eine stattliche Zahl von Gasthöfen mit mächtigen Buchstaben zur Einkehr. In der Wallfahrtsaison sind oft sogar die Dachböden und Scheunen und Schuppen voll fremder Pilgrime, die auf ihrem Strohlager des Tages der Andacht harren und in die Psalmen und heiligen Gesänge ab und zu wohl auch ein weltliches Liedchen mit einfließen lassen. Ganz draußen am Ende des Städtchens liegt die Herberge der Krüppel; hier führt der ungarische Colpin-Trouillefou, ein Blinder von riesenmäßigem Körperbau, ein gar strenges Regiment, dem sich alle die bresthaften Bettler beugen, die weit und breit im Lande jammernd und heulend ihr Gewerbe treiben. Einer darunter ist der „Operateur“, der den kleinen Kindern, die gestohlen oder in der Gölde selbst geboren werden, die Augen blendet, einen Arm oder Fuß abnimmt oder verrenkt, oder das Gesicht zerkrüppelt und so einen „lachenden Mann“ oder sonst einen Mitleid erregenden Krüppel herstellt. Die Leute, sowie das entsehlliche Treiben, durch welches sie sich Anspruch auf die öffentliche Mildthätigkeit zu schaffen pflegen, sind der Behörde ganz wohlbekannt. Zur Zeit der Wallfahrten feiern diese „künstlich“ gemachte Ugefallen jeden Abend laute Orgien. Es geht hoch her bei diesen Gelagen; der Wein fließt in Strömen, und auf großen Schüsseln prasselt der fette Braten und schwillt das pflaumige Badwerk. Die Gesellschaft ist dann in fidelster Stimmung; die wilden Triebe und Geberden, die den Tag über dem lügenhaften Gewerbe zu Liebe unterdrückt werden mußten, toben nun in brutalen Ausbrüchen in dem heißqualmenden Raume. Der Fußlose tanzt auf den Händen, der Handlose umarmt mit den Füßen, die Kehlen, durch das fortwährende Wimmern und Jammer gestärkt, jauchzen lustige Weisen, die Weiber schmauchen Tabak, die Kinder trinken Branntwein, und aus dem Raume nebenan schallt das Necken und Brüllen der „Unfertigen“, die dort im Wandstiege liegen, in das Gejoe und Getöse hinein. Alles das ist, — wie gesagt, — der wohlthätigen Behörde ganz wohl bekannt. Allein, die Leute, die ein Knäblein, dem man eben den Arm verrenkt hat, einzuschläfern wissen, bringen es auch fertig, einen handfesten Panduren schweigen zu machen. Allerdings nicht durch so haarsträubende Mittel, wie sie bei den armen Kleinen angewendet werden, nicht mit glühendem Eisen, sondern mit feurigem Wein, nicht durch einen Schlafrunkel, sondern im Gegentheil durch ein ermunterndes Getränk, nicht mit scharfem Stahl, sondern mit lumpigem Papier.“

— Liegnitz. Durch einen merkwürdigen Zufall wurde vor Kurzem hier selbst ein junger Mann erfreut. Derselbe war mit Arbeitern auf dem Felde, um Kartoffeln zu stecken. Indem er eine Kartoffel mit dem Keime an den Boden andrückte fand er einen goldenen Ring. Bei näherer Betrachtung desselben entdeckte er im Innern zwei Buchstaben und ein Datum, und siehe, — der gefundene Ring war der Trauring seiner im Jahre 1866 an der Cholera verstorbenen Mutter, die denselben bei einem Gange über das Feld verloren hatte!

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 1. bis 7. Juni 1879.

Aufgeboren: 22) Ernst Heinrich Rehrer, Bädergehilfe in Schönheide, und Anna Minna geb. Anger.

Getraut: Louis Fr. Göß, Baldarbeiter in Carlsefeld, und Minna Louise geb. Rippold. Gustav Bernhardt, Rusterzeichner in Plauen, und Marie Anna geb. Wagner. Adalbert Schmiedel, Handschuhmacher, und Friederike Emilie geb. Gerisch. Karl August Bilz, Hausbes. und Tischlermstr. in Wildenthal, ein Wittwer, und Johanne Elisabeth geb. Griesbach.

Getauft: 121) Richard Curt Dietel. 122) Ernst Paul Wagner. 123) Ida Marie Schubert. 124) Gustav Emil Stemmler. 125) Max Otto Hößlig in Wildenthal. 126) Max Otto Stemmler. 127) Gustav Richard Groß, unehel. 128) Minna Emilie Zeiser, unehel. 129) Georg Albin Markschffel. 130) Johannes Walther Bräuer in Wolfsgrün. 131) Hermann Felix Gläß. 132) Franz Otto Lent.

Begraben: 108) Ewald Paul, des Herrn Reichner, Handarb., S., 2 M. 1 J. 109) Rosalie, des weil. Aug. Fr. Gläß, ans. V. und Schneidermstr., hinterlassene Wittwe, 70 J. 3 M. 7 J. 110) Karl Hermann, des Karl Wilmann, Fleischers und Restaurateurs, S., 7 M. 17 J. 111) Louise Friederike, des weil. Aug. Fr. Baumann, Handarb., Wittwe, 51 J. 2 M. 2 J. 112) Risi Ella Strobel, 4 M. 19 J.

Trinitatisfest.

Vorm. über Apostelgesch. 2, 38 u. 39 Herr Pfarrer Böttlich.

Nachm. über Römer 11, 33 bis 36 Herr Diaconus Berg.

Beichtsprache: Herr Diaconus Berg.

Montag, den 9. Juni, früh 9 Uhr wird die zweite diesjähr. Wochencommunion abgehalten werden.

